Der Prophet Jesaja

Wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen

A Einführung 1

1. Zeitpunkt der Entstehung des Buches 1
2. Autor 1
3. Handschriften in Qumran 2
4. Thema 2
5. Besonderheiten und charakteristische Ausdrücke 2
6. Karte vom Nord- und vom Südreich 3
7. Aufbau des Buches 4
8. Einteilung des gesamten Buches 4
9. Praktische Lehren 6
10. Bibliographie 6

B Kurze Inhaltsangabe zu den einzelnen Kapiteln 7

A Einführung

1. Zeitpunkt der Entstehung des Buches

- Jesaja wirkte zur Zeit der Könige Ussija, Jotham, Ahas und Hiskia, in der Zeit von 810–698 vC.[1]
- Die Zeit war die Blütezeit der assyrischen Weltherrschaft.
- Der Untergang des Nordreiches durch die Assyrer geschah 722 vC.

2. Autor

- Jesaja (hebr. *jeschajahu* = Heil bzw. Rettung des EWIGEN). Der Name kommt 16-mal vor (Jes 1,1; 2,1; 7,3; 13,1; 20,2.3; 37,2.5.6.21; 38,1.4.21; 39,3.5.8); vgl. das sehr häufige Vorkommen der Wörter: retten, Rettung, Retter (Heil, Heiland)
- Autorschaft – entgegen der einhelligen jüdischen Tradition aus der Antike – durch die liberale Theologie geleugnet, und zwar aufgrund der Prophetie über Kyros (44,28–45,7) → „Echte Prophetie ist unmöglich!“ → „drei Jesajas“: 1–13; 40–55; 56–66
- Zeugnis des NT: Jes 6,10: „Jesaja hat gesagt“ (Joh 12,39.40); Jes 53,1: „Wort Jesajas“ (Joh 12,38); Jes 65,1: „Jesaja erkühnt sich“: Röm 10,20
- Jesaja war mit einer Prophetin verheiratet (8,3). Zwei Söhne mit prophetischen Namen: „Sche’ar Jaschuv“ (= ein Überrest wird umkehren): 7,3; „Maher Schalal Chaz Baz“ (= es eilt der Raub, bald kommt die Beute): 8,3
- Nach jüdischer Tradition wurde Jesaja unter König Manasse zersägt (Heb 11,37).

[1] Gemäß der fehlerhaften Chronologie von E. Thiele: 787-686 v. Chr.

3. Handschriften in Qumran

- 21 Handschriften von Jesaja
- Höhle I: 2; Höhle IV: 18; Höhle V: 1
- Datierung: von 125 v. Chr. (1QIsa[a]) – 60 n. Chr. (4QIsa[c])
- 1QIsa[a] (125 v. Chr.): vollständig, alle 66 Kapitel (inkl. Jes 53!); Länge: 7,32 m; Höhe: 29,9 cm; Orthographie etwas modernisiert durch Andeutung von Vokalen durch Konsonanten; 17 zusammengenähte Ziegenhäute; erste Zeile von Kapitel 40 beginnt als letzte Zeile in der Kolumne des Textes von Kapitel 39; Jes 52,13 beginnt als erste Zeile einer neuen Kolumne
- 1QIsa[b]: = protomasoretischer Text

4. Thema

Gottes Rettung für Israel und die Völker durch den Messias

5. Besonderheiten und charakteristische Ausdrücke

- Jesaja ist das im Neuen Testament am meisten zitierte Buch
- 25x: „Der Heilige Israels“ (1,4; 5,19.24; (10,17: sein Heiliger); 10,20; 12,6; 17,7; 29,19; (29,23: der Heilige Jakobs); 30,11.12.15; 31,1; 37,23; 41,14.16.20; 43,3.14; (43,28: euer Heiliger); 45,11; 47,4; 48,17; 49,7; (49,7: sein Heiliger); 54,5; 55,5; 60,9.14)
- 7 ewige Dinge: Freude (35,10; 51,11; 61,7); ewiger Bund (24,5; 55,3; 61,8); ewige Gluten (33,14); ewiges Denkzeichen (55,13); ewiger Name (56,5; 63,12); ewiger Stolz (60,15); ewiges Licht (60,19.20)
- Die Vision der Herrlichkeit des HERRN (6). Gemäß Joh 12,41: Jesaja sah die Herrlichkeit
- des Sohnes Gottes!
- Die Verblendung Israels (6,10); vgl. Röm 9–11
- Die ständige jüdische Präsenz im Land (6,10–13)
- Die Rückkehr der Juden aus: Nord- und Süd-Irak, Ober- und Unterägypten, Sudan und Äthiopien, Persien, Syrien, Europa (11,11) und China (49,12)
- Die jüdische Rückkehr durch die Luft (60,8)
- Der Messias: die Jungenfrauengeburt (7,14); der Stein des Anstoßes (8,13-15); das Licht im Land des Todesschattens (9,1ff); der Spross aus dem Stumpfe Isais (11,1ff); Heilung der Kranken (Jes 35,4-6); der Vorläufer in der Wüste (40,3-5); der gute Hirte (40,9-11); der Gott wohlgefällige Knecht (42,1-9); der Knecht als Licht der Nationen (49,1-13); der misshandelte Gottesknecht (50,4-9); der leidende Gottesknecht (52,13-52,12); die frohe Botschaft des Messias (61,1.2)

6. Karte vom Nord- und vom Südreich

Quelle http://www.global-ethic-now.de/gen-deu/0b_weltethos-und-religionen/0b-img/4-judentum/grossreich-david.gif

7. Aufbau des Buches

Titel (1,1)

I. Prophetie des Gerichts (1–39)

- Prophetie über Juda und Israel (1–12)
- Prophetie über die Heiden (13–27)
- Israel in der großen Drangsalszeit (28–35)
- Rettung von Assyrien als Bestätigung der Prophetie (36–39)

II. Prophetie des Trostes (40-66)

- 5. Trost durch Gottes Größe (40–48)
  Refrain: 48,22: Kein Friede dem Gesetzlosen!
- 6. Trost durch Gottes Gnade (48–57)
  Refrain: 57,21: Kein Friede den Gesetzlosen!
- 7. Trost durch Gottes Herrlichkeit (58–66)

8. Einteilung des gesamten Buches

1 Erster Hauptteil des Buches (Kap. 1–39)

1.1 Offenbarungen, die sich auf die Reiche Israel und Juda beziehen (Kap. 1–12)

1.1.1 Die Überschrift – Klage und Anklage – Bußpredigt und Gerichtsankündigung – der HERR stellt Juda und seinen Obersten ihr Verderben vor, aber auch den Weg des Lebens (1,1–31)
1.1.2 Durch Gerichte zur Herrlichkeit des Friedensreiches (2,1–4,6)
1.1.3 Israels Untreue gegen Gott veranlasst den Propheten zum Ausrufen eines sechsfachen Wehe und Gott zur Vollstreckung des Gerichts (5,1–30)
1.1.4 Die Berufung und Weihung Jesajas zum Propheten (6,1–13)
1.1.5 Das Buch Immanuels – der Assyrer – Licht statt Finsternis – „ein Sohn ist uns geboren“ – der Hochmut Assyriens – das Reis aus dem Stumpf Isais – ein Loblied (7,1–12,6)

1.2 Gerichtsankündigungen und Mahnworte an einzelne (meist fremde) Völker, Städte und Personen (13,1–23,18)

1.2.1 Gegen Babylon – Babylon ist ein Bild der Weltmacht in der Endzeit (13,1–14,23)
1.2.2 Drohung gegen Assyrien im Fall eines Angriffs auf Israel (14,24–27)
1.2.3 Drohung gegen die Philister und Ankündigung des Heils für Jerusalem (14,28–32)

1.2.4 Gegen die Moabiter (15,1–16,14)
1.2.5 Ankündigung des Untergangs von Damaskus, der Hauptstadt Syriens, und des Volkes Israel (17,1–14)
1.2.6 Gottes Botschaft an die äthiopischen Gesandten in Jerusalem – Wiederherstellung Jerusalems (18,1–7)
1.2.7 Ausspruch über Ägypten (19,1–25)
1.2.8 Jesaja kündigt durch eine sinnbildliche Handlung die Gefangenführung Ägyptens und Äthiopiens durch die Assyrer an (20,1–6)
1.2.9 Weissagung der Verwüstung Babyloniens (21,1–10)

1.2.10 Ausspruch über Duma und Arabien (21,11–17)
1.2.11 Gerichtsankündigung gegen das gottentfremdete und unbußfertige Jerusalem (22,1–14)
1.2.12 Gegen die Anmaßung des Palastvorstehers Schebna (22,15–25)
1.2.13 Gegen Phönizien, insbesondere gegen Tyrus (23,1–18)

1.3 Das Weltgericht und die Vollendung (24,1–27,13)

1.3.1 Gerichtsankündigung über die gesamte gottfeindliche Bevölkerung der Erde (24,1–23)
1.3.2 Die Herrlichkeit des Reiches, dargestellt in Lied und Weissagung (25,1–12)
1.3.3 Zukünftiger Lobgesang des erlösten Volkes – Bitte um weitere Errettung (26,1–21)

1.3.4 Gericht über die Weltmächte – der neue Weinberg: Sammlung der zerstreuten Israeliten aus Juda und Israel (27,1–13)

1.4 Das Buch der Bedrängnis Jerusalems, Gericht und Errettung (28,1–35,10)

1.4.1 Ankündigung des Untergangs Samarias, der Hauptstadt des Nordreichs (28,1–6)
1.4.2 Rede gegen das sündige Treiben der Führer des Volkes in Jerusalem, die nicht besser sind als Samaria (28,7–22)
1.4.3 Gottes weises Handeln bei seiner erzieherischen Arbeit an den Völkern, veranschaulicht durch ein Gleichnis vom Bauern (28,23–29)
1.4.4 Gericht an Jerusalem und besonders an den Betreibern der geheimen Politik (29,1–24)
1.4.5 Warnung vor Bündnissen mit den Großmächten und was damit zusammenhängt – allein durch Stille und Vertrauen kommt Errettung (30,1–31,9)
1.4.6 Der durch das Gericht erneuerte Sinn der Regierenden und des Volkes (32,1–8)
1.4.7 Gerichtsankündigung über die sorglose Leichtfertigkeit der Frauen, die einfach so dahinleben (32,9–14)
1.4.8 Verheißung der Errettung für das geläuterte Volk nach erfolgter Ausgießung des Geistes (32,15–20)
1.4.9 Weheruf über Assyrien – Jerusalems Not und Errettung (33,1–24)
1.4.10 Gottes Gericht über alle dem Reich Gottes feindlichen Völker, besonders über Edom (34,1–17)
1.4.11 Die Heimkehr des erlösten Volkes und die glorreiche Erneuerung Jerusalems (35,1–10)

1.5 Geschichtliches aus der Zeit Hiskias als prophetisches Vorbild der Drangsal und Errettung – äußere und innere Wiederherstellung (36,1–39,8)

1.5.1 Die Belagerung Jerusalems durch die Assyrer (36,1–22)
1.5.2 Hiskia wendet sich an den HERRN und an Jesaja – Assyrien wird durch den Engel des HERRN geschlagen (185.000 Tote)
1.5.3 Hiskia wird sterbenskrank und erfährt Heilung
1.5.4 Die Gesandten aus Babel – Gerichtsankündigung über Juda

2. Zweiter Hauptteil des Buches (Kap. 40–66)

2.1 Gottes Bemühungen zur Erlösung seines Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft (40,1–48,22)

2.1.1 Die frohe Botschaft von der bevorstehenden Erlösung – die Herrlichkeit und die Macht des Messias, der der Schöpfer ist (40,1–31)
2.1.2 Gott lenkt die Völkergeschicke und ist HERR der Weissagung (41,1–29)
2.1.3 Israels Berufung und Zukunft aufs engste verbunden mit dem auserwählten Knecht – Gott als Heiland – im Gegensatz dazu die nichtigen Götzen (42,1–44,23)
2.1.4 Der Held Cyrus, Babylons Bezwinger und Israels Befreier – Beschämung der Götzendiener – Gott wird sich über Juda erbarmen (44,24–48,22)

2.2 Das Wirken und Leiden (die Verwerfung) des Knechtes Gottes zur Wiederannahme und innerlichen Erlösung Israels und damit der ganzen Menschheit (49,1–55,13)

2.2.1 Der hohe Auftrag des Knechtes des HERRN – der Messias als Licht der Nationen (49,1–13)
2.2.2 Zions Klage, Tröstung und Erhöhung (49,14–50,3)
2.2.3 Die besondere Treue, Festigkeit und Duldsamkeit des Knechtes des HERRN (50,4–9)
2.2.4 Ermahnungen und tröstliche Ermunterungen für die Heilsverlangenden unter dem Volk (51,1–16)
2.2.5 Weckruf an das in Trümmern liegende Zion – Jerusalem wird erlöst werden und der Knecht sehr erhöht werden (51,17–52,12)
2.2.6 Das stellvertretende Leiden des Knechtes Gottes und seine Erhöhung durch Gott nach tiefster Erniedrigung (52,13–53,12)
2.2.7 Zions Begnadigung, ewige Segensfülle und auf den Tod des Messias festgegründetes Heil (54,1–17)
2.2.8 Dringende Mahnung an das Volk, die im Bund mit David verheißenen und jetzt ohne Geld zu erwerbenden Heilsgüter zu ergreifen (55,1–13)

2.3 Anhänge zum zweiten Teil des Buches Jesaja (56,1–66,24)

2.3.1 Die Errettung ist nahe und die Zugehörigkeit zur Gemeinde Israels ist allen, auch den Nichtisraeliten möglich – der Tempel ist ein Bethaus für alle Völker (56,1–8)
2.3.2 Gerichtsankündigung über die pflichtvergessenen und abtrünnigen Angehörigen der Gemeinde des Volkes, besonders der Führer (56,9–57,13)
2.3.3 Neue Gnadenerweisungen Gottes für die demütigen Frommen und die Bußfertigen (57,14–21)
2.3.4 Vom falschen und rechten Gottesdienst – toter Formalismus unter dem Volk (58,1–21)
2.3.5 Gerichtsankündigung, Bekenntnis und Verheißung der Errettung (59,1–21)
2.3.6 Zions zukünftige Herrlichkeit – Zion ist Gottes Wohlgefallen und seine „Vermählte“ (60,1–62,12)
2.3.7 Das bevorstehende Gericht über Edom und andere gottfeindliche Völker (63,1–6)
2.3.8 Lied der Buße und Bittgebet des Propheten im Namen des tiefgebeugten Volkes (63,7–64,12)
2.3.9 Gottes Antwort auf dieses Gebet: Ankündigung des Läuterungsgerichts über das entartete Volk – Erneuerung der Schöpfung im Friedensreich (65,1–25)
2.3.10 Verwerfung aller eigenmächtigen Verehrung Gottes – Vollendung der Errettung (66,1–24)

In Anlehnung an die Einteilung in der Menge-Bibel

9. Praktische Lehren

- Das Zentrum der Heilsgeschichte ist der Messias.
- Der tiefe Eindruck der Heiligkeit und der Herrlichkeit des HERRN ist die Grundlage für einen gesegneten Dienst (6).
- Gott setzt in seiner Souveränität das Maß des Glaubens fest (Röm 12,3).

10. Bibliographie

ARCHER, G.L.: Einleitung in das Alte Testament, I und II, Bad Liebenzell.
ELLISEN, S.A.: Von Adam bis Maleachi, Das Alte Testament verstehen, Dillenburg 1988. REMMERS, A.: Das Alte Testament im Überblick, Hückeswagen.
UNGER, M.F.: Ungers großes Bibelhandbuch, Asslar 1987.
WALVOORD, J.F. / ZUCK, R. B.: Das Alte Testament erklärt und ausgelegt, Holzgerlingen 1990.

Punkte 1–5, 7 und 9 nach Roger Liebi, 2009 – Punkt 7 nach Hermann Menge

B Kurze Inhaltsangabe zu den einzelnen Kapiteln

Kapitel 1

Jesaja beginnt mit einer Beschreibung des Zustands des Volkes Juda. Es ist dümmer als Ochsen und Esel. Das Volk ist von der Fußsohle bis zum Haupt krank. Seine Führer werden Vorsteher von Sodom genannt. Das Volk gleicht den Bewohnern Gomorras. Der Gottesdienst der Führer und des Volkes ist für den HERRN ein Gräuel, denn ihre Taten stehen im Gegensatz zu ihren Worten. Die Gottesfurcht ist zu einer bloßen Form geworden. Sie müssen sich von ihrer Bosheit abwenden und in ihren Wegen zeigen, dass sie den HERRN aufrichtig fürchten und ehren. Wenn sie das nicht tun, wird Gericht folgen. Doch über die Treuen unter ihnen wird der HERR sich erbarmen.

Kapitel 2

In den Versen 1–4 finden wir eine kurze Beschreibung des herrlichen Zustands des tausendjährigen Friedensreichs des Messias, des Herrn Jesus Christus. In den folgenden Versen 5–9 wird der traurige Zustand des Volkes Juda in den Tagen beschrieben, die unmittelbar der Aufrichtung des Friedensreichs vorausgehen. Die Verse 10–22 beschreiben die Heftigkeit der Gerichte des HERRN, denen niemand entkommen wird. Die Götzen können nicht helfen und werden als wertlos weggeworfen.

Kapitel 3

Dieses Kapitel, zu dem der erste Vers von Kapitel 4 noch gehört, ist eigentlich eine Fortsetzung der Beschreibung der Gerichte des HERRN in den letzten Tagen. Entsprechend wird es dann in Jerusalem und Juda eine große Zerrüttung geben. Wir wissen, dass das Gericht über Juda und Jerusalem ausgeführt wurde durch die Wegführung in die Gefangenschaft und die Verwüstung Jerusalems und des Tempels durch Nebukadnezar, den König von Babel. Doch das war lediglich eine teilweise Erfüllung der Prophezeiung Jesajas. Sein Blick ging weiter. Das ist aus Kapitel 2,2 deutlich, wo er vom „Ende der Tage“ spricht. Die Gerichte, die in den letzten Tagen ausgeführt werden, betreffen die ganze Erde, doch insbesondere Israel und Jerusalem. Das hat seine Ursache in der besonderen Beziehung zu Gott, dem sich Juda dann völlig entfremdet haben wird. Es hat auch seine Ursache in der größeren Verantwortung, der Juda nicht entsprochen hat, ja, es wird in den letzten Tagen sogar zum größten Teil von Gott abgefallen sein. Das Gericht über die abgefallene Christenheit, das in diesen Tagen stattfinden wird, wird noch schwerer sein als das Gericht über Juda, da die Christenheit weitaus bevorrechtigter war.

Kapitel 4

Die Verse 1–4 des zweiten Kapitels kündigen die zukünftige Herrlichkeit Israels an und die Segnungen, die sich von Israel aus zu allen Völkern, die es dann gibt, erstrecken werden. In Kapitel 4,2–6 wird beschrieben, wer der Mittelpunkt dieser Herrlichkeit sein wird. Weiterhin ist die Rede von der Fürsorge, der Bewahrung und dem Schutz des Überrests aus den zwei Stämmen, der durch die große Drangsal gehen wird. Diesem Überrest sind wir bereits in Kapitel 3,10 begegnet. Dort heißt es von ihm, dass er aus Gerechten bestehen wird, denen es wohlgehen wird.

Kapitel 5

Der Prophet besingt den Weinberg des HERRN (das ist Israel und Juda) und all das Gute, was Er daran getan hatte. Doch der Weinberg hatte keine guten, sondern schlechte Früchte hervorgebracht. Darum würde er verwüstet werden (V. 1–7). Eine ernste Folge dieses Liedes über den Weinberg besteht darin, dass Jesaja ein sechsfaches Wehe über die Verdorbenen in Juda und Jerusalem ausrufen muss (V. 8–24). Der Schluss dieses Kapitels gibt eine Beschreibung der Großmächte, die als Zuchtmittel, als Rute für die Ausführung der Gerichte des HERRN an Juda gebraucht werden würden (V. 25–30).

Kapitel 6

Dieses Kapitel beschreibt die Berufungsvision Jesajas, seine Selbstverurteilung, Reinigung, Demut und schließlich seine Bereitwilligkeit, Juda und Jerusalem den Auftrag des HERRN bekannt zu machen. Dieser Auftrag bestand in der Predigt des Gerichts und der Verhärtung, die über das Volk kommen würden. Es sollte hören, aber nicht verstehen, es sollte sehen, aber nicht aufmerken. Jesaja musste das Herz des Volkes fett machen, ihre Ohren schwer machen, ihre Augen verschließen, damit es mit den Augen nicht sehen, mit den Ohren nicht hören und mit dem Herzen nicht verstehen könnte, damit es sich nicht bekehren würde und der HERR es nicht heilen würde. Dieses schreckliche Gericht der Verhärtung wurde über Juda und Jerusalem ausgesprochen, nachdem völlig deutlich geworden war, dass es sich selbst verhärtet hatte, dass es nicht hören und nicht sehen und sich nicht von der Bosheit bekehren wollte. Doch diese von Gott kommende Verhärtung war nur *teilweise*. Später würde es wieder einen Überrest geben, der aus der babylonischen Gefangenschaft zurückkehren würde, um dem HERRN zu dienen und den Tempel in Jerusalem wieder aufzubauen. In den ersten Tagen der Versammlung wurden ihr viele Juden zugefügt, damit diese errettet würden (Apg 2,47; Röm 11,5).

Kapitel 7

Eine große Streitmacht, bestehend aus Syrern und Israeliten des Nordreichs, zog gegen Juda und Jerusalem auf mit dem Ziel, das Königshaus Davids auszurotten und auf den Thron Judas einen Vasallenkönig, einen Sohn Tabeels, zu setzen. Ahas war voller Furcht. Jesaja wurde von dem HERRN zu Ahas gesandt und musste seinen Sohn Schear-Jaschub mitnehmen. Der Prophet sagte zu Ahas, dass er sich nicht zu fürchten brauchte vor diesen Heeren, die sich zusammengerottet hatten. Sie würden ihr Ziel nicht erreichen. Ahas wurde genötigt, von dem Herrn ein Zeichen zu verlangen zur Bestätigung dessen, was Jesaja gesagt hatte. Doch Ahas, der den Worten des Propheten nicht vertraute und stattdessen nach der Hilfe Assyriens ausschaute, weigerte sich, ein Zeichen zu fordern. Dann wollte der HERR selbst ein Zeichen der Bestätigung geben, dass Juda nicht völlig aufhören würde zu bestehen: Eine Jungfrau würde schwanger werden und einen Sohn gebären, dessen Namen man Immanuel heißen sollte. Noch bevor der Sohn Jesajas so alt geworden sein würde, dass er etwas unterscheiden könnte, würden die Länder der Könige, die sich verbündet hatten, verwüstet sein. Doch sollte auch Juda schweren Zeiten entgegengehen, auch durch Angriffe Assyriens, auf das Juda so vertraute. Assyrien würde das Land völlig ausmergeln.

Kapitel 8

Die Verse 1–4 gehören inhaltlich eigentlich noch zu Kapitel 7. Darin wird gesagt, dass der Reichtum von Damaskus (Syriens) und Samaria (des Nordreichs) durch Assyrien geraubt werden würde. Die Verse 5–8 handeln davon, dass auch in Juda der mächtige Feind Assyrien wie ein reißender Strom einfallen würde. Doch würde Juda dadurch nicht untergehen, obwohl das Wasser, die Not, bis an den Hals kommen würde. In den Versen 9 und 10 spricht der Prophet dann plötzlich über den Untergang der zukünftigen Weltreiche. Sie würden nicht immer über Israel herrschen. In den Versen 11–15 sehen wir, dass Jesaja sich bezüglich seines Denkens und Sprechens gegenüber seinem eigenen Volk verteidigen musste. Doch er konnte nicht anders sprechen, weil er die Gedanken des HERRN sagte. Trotz aller Übereinkunft gab es in Juda große Furcht. Diejenigen, die den HERRN fürchteten, würden Schutz erfahren. Über die beiden Häuser Israels würde jedoch Gericht kommen. In den Versen 16–18 findet sich die Aufforderung, das Zeugnis zu versiegeln. Die Verse 19–22 machen klar, dass Wahrsagerei nichts nützt und dass es eine Rückkehr zu dem Wort des HERRN geben muss. Dann gibt es wieder Hoffnung. Der erste Vers des 9. Kapitels kündigt an, dass wieder Licht in die Finsternis eindringen wird.

Kapitel 9

In den Versen 5–22 des vorigen Kapitels wurde die Drangsal Judas beschrieben. Doch es würde wieder ein Licht aufgehen. Kapitel 9,1–6 handelt weiter davon und weist mit dem Licht auf die Geburt Christi

und seine ewige Herrschaft in der Zukunft hin. Der zweite Teil dieses Kapitels (V. 7–20) bildet zusammen mit Kapitel 10,1–4 eine Einheit und behandelt das Gericht über das Nordreich Israel.

Kapitel 10

Wir haben bereits darauf hingewiesen, dass die Verse 1–4 noch zu Kapitel 9 gehören. In diesen vier Versen geht es um die Bedrückung der Armen seitens der Führer des Volkes. In den Versen 5–19 finden wir eine Gerichtsankündigung über Assyrien, die Jesaja vor den Ohren Judas und Jerusalems ausspricht. Das Nordreich war bereits gefangen weggeführt worden nach Assyrien. Juda sollte bedenken, dass Assyrien nichts anderes war als ein Stock, mit dem Gott sie züchtigte. Assyrien betrachtete sich selbst nicht als ein Werkzeug in der Hand des HERRN, sondern dachte, dass es tun könnte, was es wollte. Doch das Licht Israels würde den Assyrer verzehren. In den Versen 20–27 wird von dem Überrest aus Juda und aus dem Nordreich in der Endzeit gesprochen. Der Überrest wird sein Vertrauen nicht mehr auf menschliche Machthaber setzen. Die Verse 28–34 beschreiben in dichterischer Form den Aufmarsch Assyriens nach Jerusalem.

Kapitel 11

In den Versen 1 und 2 wird das Kommen des Friedefürsten angekündigt; in den Versen 3–5 sein Auftreten, in den Versen 6–10 wird über den herrlichen Zustand im Friedensreich gesprochen. Die Verse 11–16 beschreiben die Wiederherstellung Israels und die Erhöhung dieses Volkes über alle anderen Völker, die es dann geben wird. Das wird begleitet sein von Wundern und Gerichten.

Kapitel 12

Dieses Kapitel schließt sich völlig an das vorhergehende an. Die Folge wird sein, dass die Herrlichkeit des Friedefürsten so groß ist und die empfangenen Segnungen so überwältigend sind, dass das wiederhergestellte Israel ein Lob- und Danklied singt, so wie das auch der Fall war nach dem Auszug der Kinder Israel aus Ägypten (2Mo 15,1–21). Der Zorn des HERRN ist für alle Zeit vom Volk abgewendet. Eine zuvor nie gekannte Herrlichkeit ist nun ihr Teil. Israel wird den anderen Völkern die großen Taten des HERRN kundmachen. Es gibt dann keine Eifersucht mehr zwischen Israel und den Völkern. Die Anwesenheit des Heiligen Israels in der Mitte seines Volkes ist Israels größte Segnung.

Kapitel 13

Der Prophet spricht hier von dem Gericht über das babylonische Weltreich mit seiner großen, von Nebukadnezar erbauten Stadt Babel, über die dieser König sich so erhoben hatte (Dan 4,30). In den Tagen Jesajas war dieses erste Weltreich noch im Entstehen. Es gab einen beständigen Wettstreit um die Weltherrschaft zwischen Assyrien und Babel. Assyrien wurde immer schwächer, Babylon immer stärker. Lange nach dieser Prophezeiung Jesajas wurden Jerusalem und der Tempel durch die Babylonier verwüstet. Die heiligen Geräte des Tempels wurden nach Babel gebracht, und das Volk wurde in Gefangenschaft geführt, völlig in Übereinstimmung mit dem Wort Jesajas an Hiskia (39,5–7). Die Prophezeiung Jesajas in Kapitel 13 enthält bereits eine Vorhersage über den Sturz des babylonischen Weltreichs. Jesaja nannte bereits die Mächte mit Namen, die Gott dazu gebrauchen würde. Babel würde wie Sodom und Gomorra werden, völlig verwüstet. In der Endzeit wird es wieder eine babylonische antichristliche Weltmacht geben. Es ist bemerkenswert, dass diese Macht auch wieder in dem Bild einer Stadt dargestellt wird (Off 17,18; 18,10.21).

Kapitel 14

In der Vergangenheit hatte der Fall Babels die Segnung Judas zur Folge, da König Kores zustimmte, dass die jüdischen Gefangenen nach Israel zurückkehren konnten. Ebenso wird das von dem Herrn Jesus ausgeübte Gericht an den Ihm feindlichen Mächten die Segnung des Überrests aus den zwei und den zehn Stämmen Israels zur Folge haben. Die Mächte der Endzeit sind das „Tier“, das wieder-

hergestellte Römische Reich, und der prophetische Assyrer, der König des Nordens (V. 1.2). Um die Erinnerung an den Fall Babels lebendig zu erhalten, sollte Juda einen Spruch, ein Spottlied, über den König von Babel machen. So wird das auch nach der Vernichtung der Mächte sein, die sich gegen Christus kehren (V. 3–6). Wenn Christus, der Friedefürst, die Zügel der Regierung in den Händen haben wird, wird es auf der ganzen Erde Ruhe geben (V. 7.8).

Weiterhin spricht der Prophet über die Ankunft des Königs von Babel im Totenreich, wie Jesaja sie in seinem Ausspruch über Babel geschaut hatte (V. 9–11). Satan wird in Zukunft aus den himmlischen Örtern geworfen werden (V. 12–15). In den Versen 16–23 ist dann wieder die Rede von dem König von Babel, für den es kein ehrenvolles Begräbnis gab. So wird auch in Zukunft die Macht Babels schmählich untergehen. In den Versen 24–27 ist dann plötzlich die Rede von dem Gericht über Assyrien. In der Geschichte, zur Zeit der glorreichen Periode des Babylonischen Reichs, spielte Assyrien keine Rolle mehr. Doch in der Endzeit werden sich das „Tier“ (das wiederhergestellte Römische Reich) und der prophetische Assyrer (der König des Nordens) zunächst wegen des Besitzes des Landes Israel bekämpfen, sich dann aber schließlich vereint gegen Christus wenden, wenn Er mit seinen himmlischen Heeren erscheint. Daher wird hier wohl auch über das Gericht an Assyrien gesprochen. Der Prophet beschließt dieses Kapitel mit einer Ankündigung des Gerichts über die Philister (V. 28–32).

Kapitel 15

Der Prophet kündigt in bewegter Sprache das Gericht über Moab an. Es wird als eine schwere Last auf Moab drücken. In der Einleitung haben wir bereits darauf hingewiesen, dass Jesaja weit von Engherzigkeit und Rachsucht gegen die Völker entfernt war, über die er das Gericht ankündigen musste.

Kapitel 16

Dieses Kapitel beschäftigt sich auch noch mit dem Gericht an Moab. Es schließt sich an Kapitel 15 an. Der Prophet gibt Moab noch einen guten Rat und bittet sein eigenes Volk um Hilfe für die Flüchtlinge aus Moab (V. 1–3). In den Versen 4 und 5 spricht Jesaja dann plötzlich wieder über die Endzeit und bittet Moab um Hilfe für die Flüchtlinge des treuen Überrests aus Juda. Anschließend beschreibt er den Hochmut und den Trotz Moabs (V. 6–8). Der Prophet weint über die Verwüstung Moabs. Seine Traurigkeit nimmt noch zu, als er sieht, dass dieses Volk sich um Hilfe nicht an Gott wendet, sondern an die Götzen (V. 9–12). Die Verse 13 und 14 sind eine Bestätigung der bereits früher ausgesprochenen Prophezeiung über Moab.

Kapitel 17

Obwohl die Last dieser Prophezeiungen auf Damaskus (Syrien) gelegt wird, dieser Ausspruch also Damaskus trifft, wird in diesem Kapitel doch auch über Ephraim, das ist das Nordreich Israel, gesprochen, da sich beide Staaten zu der Zeit verbunden hatten, um Juda zu verderben. Syrien war jedoch in diesem Bündnis die treibende Kraft gewesen; daher hat diese Prophezeiung wohl zuerst auf Damaskus Bezug. Man kann dieses Kapitel als eine Fortsetzung von Jesaja 7 betrachten. Was nun das Gericht über Damaskus betrifft, so sollte diese Stadt ein Trümmerhaufen werden. Dasselbe Los würde das Nordreich Israel treffen (V. 1–3). In den Versen 4–6 wird über den geringen Überrest aus den zehn Stämmen gesprochen. Die Verse 7 und 8 sprechen über die Zeit der Regierung Christi; dann wird aller Götzendienst verschwunden sein. Die Verse 9–11 fahren fort mit der Beschreibung der Sünde des Nordreichs und dem Fall dieses Reichs. Schließlich spricht der Prophet über die Zusammenrottung aller Völkermächte in der Endzeit, die durch das Gericht des HERRN getroffen werden wie die Spreu durch den Wind.

Kapitel 18

Dieses Kapitel ist vielleicht das schwierigste von allen Kapiteln des Buches Jesaja. Nur dann, wenn man eine gründliche Kenntnis der Prophetie als Ganzes hat, des gesamten Heilsplans Gottes, wie er in den Schriften offenbart ist, und ihn überschaut und dabei den Unterschied zwischen Israel und der Kirche

versteht, wird man den Hauptgedanken dieses Kapitels deutlich vor Augen haben können. Es geht um das Gericht über die Völkermächte in der Endzeit bei der Erscheinung des Herrn Jesus Christus und die Wiederherstellung Israels. Doch das eine wie das andere wird hier in einer schwierigen Bildersprache beschrieben. Ägypten und Äthiopien trachteten danach, Juda für ein gemeinsames Bündnis zu gewinnen als Gegenmacht gegen den König von Assyrien. Jesaja ging heftig dagegen an und sagte ironisch, dass ein Volk, das sich selbst in schwierigen Umständen befand, das „geschleppt“ und „gerupft“ wurde, durchaus kein begehrenswerter Bundesgenosse sein würde (V. 1.2). Während der „Zeiten der Nationen“ ist Gott „still“. Er ist ein Zuschauer, der das Wüten der Völker beobachtet. Doch das wird sich in der Endzeit ändern. Dann werden die Zeiten der Völker vorbei sein. Durch die Erscheinung des Herrn Jesus werden die Völkermächte vernichtet werden (V. 3–7).

Kapitel 19

Jahwe-Jesus wird Ägypten richten, und zwar in der Anfangszeit des Friedensreichs. Als Erstes wird der Götzendienst in diesem Land getroffen werden (V. 1). Es wird auch einen Bürgerkrieg in Ägypten geben; große Bedrängnis und Angst wird dieses Land heimsuchen. Ein strenger Herrscher wird über Ägypten aufstehen (V. 2–4). Auf allem wird der Fluch des HERRN ruhen, so dass alle Wohlfahrt verschwinden wird (V. 5–10). Es wird in Ägypten keine Weisen mehr geben, die einen Ausweg aufzeigen könnten. Die Weisen befinden sich ebenfalls unter dem Gericht des HERRN (V. 11–15). Überall im Land wird es Furcht und Angst vor den Gerichten des HERRN der Heerscharen geben. Das wiederhergestellte Juda wird für Ägypten ein Schrecken sein (V. 16.17). Doch ein Überrest von den Ägyptern wird sich unter all den Gerichteten zum HERRN bekehren und Ihm Opfer darbringen (V. 18–22). In der darauffolgenden Zeit werden Israel, Assyrien und Ägypten ein Segen inmitten der Erde sein (V. 23–25).

Kapitel 20

Assyrien wird Ägypten und Äthiopien schlagen und viele Gefangene nach Assyrien führen. In Juda gab es viele, die immer noch Hilfe von Ägypten erwarteten. Sie würden gründlich enttäuscht werden. Jesaja musste dieses vergebliche Vertrauen symbolisch darstellen.

Kapitel 21

Dieses Kapitel enthält dreierlei Prophezeiungen, die als Last den Ländern auferlegt wurden, drei Aussprüche. Die erste Prophezeiung kündigt den Fall Babels an (V. 1–10); die zweite richtet sich gegen Edom [Duma] (V. 11.12); die dritte richtet sich gegen Arabien (V. 13–17). Diese drei Länder werden bildlich dargestellt.

Kapitel 22

Dieses Kapitel handelt in den Versen 1–14 von dem durch Assyrien belagerten Jerusalem. Das war in den Tagen des Königs Hiskia und Jesajas. Es gab damals in der Stadt eine große Verwirrung, doch keine wirkliche Umkehr zu Gott, keine echte Demütigung. Die Leichtfertigkeit war unvermindert groß. In den Versen 15–19 wird ein besonderes Gericht über den Hofmarschall Schebna ausgesprochen; er würde abgesetzt werden. Die Verse 22–24 sagen dann, dass Eljakim die Stelle Schebnas einnehmen würde. Vers 25 bezieht sich wieder auf Schebna.

Kapitel 23

Dieses Kapitel enthält die Prophezeiung des Untergangs und auch der Wiederherstellung der zerstörten Stadt Tyrus. Auch hier wird alles wieder in symbolischer Sprache beschrieben. Der Name Tyrus bedeutet „Felsen“. Diese Stadt war auf einem großen Felsen im Meer erbaut. Ihre Blütezeit hatte sie im 10. und 9. Jahrhundert v. Chr. Sie war eine Stadt des Handels und der Schifffahrt. Reichtum und Wohlfahrt fanden sich dort, aber auch ein abscheulicher Hochmut (23,1–5; Hes 26–28). Tyrus missbrauchte den Handel, der die Verbindung zwischen Produzent und Konsument sein muss, um eine Machtposition zu

erlangen. Denken wir hier an die mächtigen Weltkonzerne unserer Tage. Tyrus erhob sich schließlich zu einem Gott (Hes 28,6). Darin wurde es zu einem Bild von Satan in seinem Hochmut und seinem Fall (Hes 28,12–19).

Kapitel 24

In den Kapiteln 13–23 fanden wir Prophezeiungen über Babel, Assyrien, Philistäa, Moab, Syrien, Ägypten, Äthiopien, Edom, Arabien und Tyrus. In den nun folgenden Kapiteln 24–27 wird gesagt, dass der Wirkungsbereich der Gerichte des HERRN sich *über die gesamte bewohnte Erde er*strecken wird. Die örtlichen oder auf einzelne Länder bezogenen Gerichte werden in diesen Kapiteln zu einem *allgemeinen Völkergericht*, das stattfinden wird, wenn der Herr Jesus mit seinen himmlischen Kriegsheeren erscheint. In Israel werden dann Heere sehr vieler Völker versammelt sein. Was zum Beispiel mit einer Stadt wie Tyrus früher geschehen ist, wird dann allen Städten der Völker geschehen. Doch auch die Wiederherstellung und die Segnung, die nach dem großen Reinigungsprozess stattfinden werden, beziehen sich in den Kapiteln 24–27 nicht auf einzelne Orte oder Länder, sondern betreffen den Überrest aus allen Völkern der Erde.

Kapitel 25

Dieses Kapitel enthält einen Lobgesang des wiederhergestellten Volkes Israel, und vor allem des Überrests aus den beiden Stämmen, der durch die große Drangsal gegangen sein wird. Diese Menschen haben erfahren, dass der HERR für sie Wunder getan hat zu ihrer Bewahrung und Rettung (V. 1–5.9). Weiterhin wird in den Versen 6–8 die Segnung des Überrests aus den Völkern beschrieben, die sie im Friedensreich erfahren werden. In den Versen 10–12 wird der Untergang Moabs, eines der größten Feinde Israels, vorhergesagt.

Kapitel 26

Die Kapitel 26 und 27 gehören zusammen und bilden den Schluss des zweiten Teils des ersten Hauptteils des Buches Jesaja (Kap. 13–27). Kapitel 25 ist eigentlich ein Gebet des Überrests, und Kapitel 26 ist ein Loblied, das *im Land Juda* gesungen werden wird, unmittelbar nach den für den Überrest aus den zwei Stämmen erlösenden Gerichten, die die Kriegsmächte der Völker bei der Erscheinung des Herrn Jesus treffen werden. Aus der Zufügung, dass dieses Lied im Land Juda gesungen werden wird, kann man ableiten, dass der Überrest aus den zehn Stämmen dann noch nicht in das Land Israel zurückgekehrt sein wird. Die umfassende Herrlichkeit des Friedensreichs wird nicht auf einmal, wie mit einem Schlag, gesehen werden. Es wird zu Beginn noch viele „Ärgernisse“ geben, das sind Anlässe zur Sünde, die noch weggetan werden müssen (Mt 13,41.42). Doch wird dieses Lied in Juda bereits gesungen werden. So hat Israel auch früher schon beim Auszug aus Ägypten ein Lied der Erlösung gesungen, obwohl sich das Volk zu der Zeit noch nicht in Kanaan befand (2Mo 15,1–21).

Kapitel 27

Der erste Vers gehört noch zu Kapitel 26. Er beschreibt das Gericht an den satanischen Mächten. Die Verse 2–6 beschreiben, dass der HERR im wiederhergestellten Israel einen Weinberg haben wird, der gute Frucht bringt. Die ganze Erde wird mittels Israels gesegnet werden. Es ist allerdings wahr, dass das Volk zuvor schwer vom HERRN gezüchtigt und das Land Israel sehr zerstört sein wird, doch das Ergebnis ist, dass der Überrest aus den beiden Stämmen vollständig geläutert ist (V. 7–11). Die Verse 12 und 13 handeln von der Sammlung des Überrests aus den zehn Stämmen Israels.

Kapitel 28

Mit diesem Kapitel beginnt ein neuer Teil der Prophezeiungen Jesajas (Kapitel 28–35). In den Kapiteln 13–27 ging es im Wesentlichen um den Untergang aller feindlichen Mächte. Die Kapitel 28–33 enthalten ein sechsfaches Wehe über die Gottlosen in Israel in der Endzeit: Der Prophet beschäftigt sich darin

mit dem inneren Zustand des Volkes. Die Kapitel 34 und 35 beschreiben noch einmal die Gerichte an den Völkern und die Errichtung des Friedensreichs.

In Kapitel 28 wird die Prophezeiung über das Nordreich, die – was die Wegführung nach Assyrien betrifft – bereits erfüllt war, als eine Lehre und Warnung für das Südreich Juda vorgestellt. Im Nordreich war der sittliche Verfall sehr groß (V. 1–6). Doch in Juda war der Zustand nicht besser, eher schlechter (V. 7.8). Jesaja wurde von den Führern Judas verspottet (V. 9.10). Hätte man doch nur auf den Propheten gehört, dann würde es Rettung für Juda gegeben haben (V. 11–13). Die Spötter in Juda machten ein Bündnis mit dem Tod (V. 14.15). Doch die, die in Juda mit Gott rechneten, fanden in Ihm eine Zuflucht. In Zion würde ein bewährter Eckstein gelegt werden, ein vertrauenswürdiger Maßstab für Recht und Gerechtigkeit (V. 16.17). Für die Gottlosen würde es keine Zuflucht, keine Sicherheit geben (V. 18–22). Die Weisheit Gottes würde auch in seinen Gerichten gesehen werden können.

Kapitel 29

Das erste „Wehe“ wurde in Kapitel 28 über Juda ausgesprochen. Das zweite und dritte „Wehe“, die in diesem Kapitel zu finden sind, enthalten eine Prophezeiung über Jerusalem und über die Drahtzieher einer geheimen Politik. Dieser geheimen Politik wird der Erlösungsplan Gottes gegenübergestellt.

Kapitel 30

In diesem Kapitel wird das vierte Wehe über die Führer Judas ausgesprochen, die nach Ägypten hinabzogen, um mit diesem Land ein Bündnis gegen Assyrien zu schließen. Dieses Wehe schließt an das dritte Wehe in Kapitel 29,15 an, das sich auf die geheime Politik bezog. Statt still und vertrauensvoll auf Gott zu warten und dadurch Kraft zu gewinnen, verbanden sich die Führer Judas mit dem heidnischen und götzendienerischen Ägypten und stellten Gott völlig beiseite. Sie würden noch erfahren, dass Ägypten ihre Erwartungen durchaus nicht erfüllen würde.

Kapitel 31

Dieses kurze Kapitel enthält das fünfte Wehe, das ebenfalls gegen die ausgesprochen wird, die Hilfe bei Ägypten suchen. Der HERR nahm das durchaus zur Kenntnis, weil Er dadurch an die Seite gestellt wurde. Doch von Menschen kann keinerlei Hilfe erwartet werden, während der HERR zu jeder Zeit in der Lage ist, zu helfen.

Kapitel 32

Die Verse 1–8 behandeln die glückliche Zeit der Regierung Christi im Friedensreich. Dann wird alles völlig anders sein als zur damaligen Zeit. Überall wird in diesem großen Reich, das sich auf die gesamte Erde erstrecken wird, Frieden herrschen. Überall wird nach Recht und Gerechtigkeit regiert werden. In den Versen 9–14 richtet sich der Prophet an die damaligen weltlich gesinnten und leichtfertigen Frauen Jerusalems. Sie sollten beachten, dass alle sündige Wohlfahrt bald vorbei sein würde. In den Versen 15–20 kommt der Prophet auf das erste Thema dieses Kapitels zurück und spricht über das Ausgießen des Heiligen Geistes.

Kapitel 33

Nun wird das sechste und letzte Wehe über Assyrien ausgesprochen (V. 1). Das wird in der Endzeit der König des Nordens sein. In den Versen 2–9 betet der Überrest der beiden Stämme, der sich während der großen Drangsal in der allergrößten Not befunden haben wird, zu Gott und drückt sein Vertrauen auf Gott aus. Die Verse 10–13 handeln davon, dass der HERR selbst Assyrien richten wird. In Vers 14 wird die erforschende Frage gestellt, wer bei verzehrendem Feuer weilen kann. Darauf gibt der Prophet in den Versen 15 und 16 eine Antwort. Das Kapitel schließt mit einem Hinweis darauf, dass das erneuerte Israel den König sehen wird und dass Jerusalem im Friedensreich sicher wohnen wird.

Kapitel 34

Jesaja hat bereits mehrere Male auf das allgemeine Gericht hingewiesen, durch das die Macht der Völker bei der Erscheinung Christi vernichtet werden wird. Jesaja tat das jedoch jedes Mal in einem anderen Zusammenhang. Auch hier weist der Prophet wieder auf das allgemeine Gericht hin (V. 1–4), doch der größte Teil dieses Kapitels betrifft das Gericht an Edom (V. 5–15). Bereits früher hatte Jesaja kurz über Edom gesprochen (21,11–22,25). Nun gibt er jedoch eine ausführliche Beschreibung dieses Gerichts, das Edom treffen wird. Die Verse 16 und 17 rufen dazu auf, das Buch des HERRN zu erforschen und zu lesen, um die Treffsicherheit seiner Gerichte zu begreifen.

Kapitel 35

Dieses Kapitel ist das letzte Kapitel des ersten großen Teils der Prophetie Jesajas (Kapitel 1–35). Es beschreibt die Herrlichkeit der Schöpfung im Friedensreich Christi und die des HERRN und seine Pracht (V. 1.2). Im Blick auf diese Zukunft sollten die erschlafften Hände und die lahmen Knie des treuen Überrests während der großen Drangsal aufgerichtet werden. Der HERR wird einmal kommen, um an allen feindlichen Mächten Vergeltung zu üben. Dies ist auch der Weg, auf dem der treue Überrest erlöst und gerettet werden wird (V. 3.4). Die Folgen der Sünde (Krankheiten) und der Verhärtung Israels als Gesamtheit würde es dann nicht mehr geben (V. 5.6). Die Erde wird erneuert werden. Reißende Tiere gibt es dann nicht mehr. Israel wird heilig sein, von den anderen Völkern abgesondert. Die Befreiten des HERRN, das ist der Überrest aus den zehn Stämmen, werden mit Jubel nach Israel zurückkehren.

Kapitel 36

Dieses Kapitel beschreibt die *historische* Invasion Assyriens in Juda. Der Rabsake, einer der assyrischen Heerführer, zog in den Tagen Hiskias, des Königs von Juda, nach Jerusalem hinauf. Jesaja beschreibt auf eindrucksvolle Weise den Hochmut und die Hinterhältigkeit dieses Rabsaken. Wer sollte der Macht Assyriens Widerstand leisten können? Er versuchte die Bewohner Jerusalems auf seine Seite zu ziehen; sie hielten jedoch weiter treu zu Hiskia. Die Sendung der von Hiskia geschickten Boten misslang jedoch. Sie kehrten unverrichteter Dinge zum König zurück.

Kapitel 37

Als Hiskia vom Verlauf des Gesprächs der drei Boten mit dem Rabsaken hörte, war er sehr betrübt. Er ging in das Haus des HERRN und sandte später Boten zu Jesaja und bat ihn, wegen der schwierigen Lage zu beten, in die Jerusalem kommen würde. Der Prophet ließ Hiskia mitteilen, dass er sich nicht zu fürchten brauche. Der Assyrer würde in sein Land zurückkehren und dort getötet werden, weil er den HERRN gelästert hatte (V. 1–7). Kurz danach versuchte der König von Assyrien, Hiskia zu bewegen, sein Vertrauen auf Gott aufzugeben (V. 8–13). Doch Hiskia breitete den Brief im Tempel vor dem Angesicht des HERRN aus und flehte zu Ihm (V. 14–20). Daraufhin ließ der Prophet Jesaja Hiskia zum zweiten Mal eine Botschaft zukommen: Assyrien würde gleichsam einen Ring in die Nase und ein Gebiss in den Mund gelegt bekommen, das bedeutet „entkräftet werden“, und zwar wegen seines Wütens gegen den HERRN. Jerusalem würde Assyrien nicht ausgeliefert werden. In derselben Nacht schlug der Engel des HERRN im Lager Assyriens, das Jerusalem umlagerte, 185 000 Mann. Der König von Assyrien kehrte daraufhin in die assyrische Hauptstadt Ninive zurück und wurde dort kurze Zeit später von zweien seiner eigenen Söhne ermordet (V. 21–38).

Kapitel 38

In den Tagen der Invasion Assyriens wurde Hiskia sterbenskrank. Der Prophet Jesaja besuchte ihn und bat ihn, Vorkehrungen zu treffen, denn der HERR hatte ihm gesagt, dass Hiskia an dieser Krankheit sterben würde. Dies war unter den damaligen Umständen, in denen sich Jerusalem und Juda befanden, für

diesen frommen, leidgeprüften Mann eine schockierende Nachricht. Daraufhin flehte er in einem ernstlichen Gebet um die Verlängerung seines Lebens. Dieses Gebet erhörte der HERR (V. 1–8). In einem kunstvollen Danklied drückte Hiskia anschließend seine innersten Gefühle aus, die ihn während seiner Krankheit bewegten, als er den Tod vor Augen hatte.

Kapitel 39

Boten des Königs von Babel kamen mit einem Brief und einem Geschenk für Hiskia nach Jerusalem, weil der König von seiner ernsten Krankheit genesen war. Hiskia, der die wahren Absichten des Königs von Babel nicht durchschaute, war von dieser Gesandtschaft sehr angetan und zeigte den Boten alle seine Herrlichkeit und militärische Macht (V. 1.2). Daraufhin kam der Prophet Jesaja zu ihm und fragte ihn, was die Gesandten gesagt und gesehen hätten. Hiskia berichtete wahrheitsgemäß, was er ihnen gezeigt hatte. Er sagte allerdings nichts davon, was die Männer gesagt hatten (V. 3.4). Daraufhin sprach Jesaja das Wort des HERRN zu Hiskia. Hiskia erfuhr, dass Tage kommen würden, wo all die Herrlichkeit nach Babel weggeführt werden würde und dass man von seinen Nachkommen Männer nehmen würde, die als Hofbeamte im Palast des Königs von Babel dienen würden (V. 5–7). Hiskia anerkannte die Berechtigung dieser Worte (V. 8).

Kapitel 40

Der Hauptgedanke dieses zweiten großen prophetischen Teils der Prophezeiungen Jesajas ist Trost (Kap. 40–66). Der Prophet sah Juda in Gefangenschaft; er sah aber auch das Ende der Leiden Judas. Aus dem weiteren Inhalt dieses Kapitels wird deutlich, dass der Prophet auch die Leiden des Überrests *in der Endzeit sah*. Deshalb sagte er, dass der Messias im Begriff stehe zu kommen. Die Verwerfung des Herrn Jesus bei seinem ersten Kommen auf die Erde ist hier nicht das Thema. Bemerkenswert ist jedoch, dass hier von einem Wegbereiter für den Messias die Rede ist, *dessen Dienst auf die Erscheinung des Herrn Jesus in der Zukunft hinweist*. Im weiteren Verlauf dieses Kapitels werden die Herrlichkeit, die Macht und die Stärke des Messias, der zugleich der Schöpfer ist, beschrieben. Die Größe der Macht der Völker bedeutet nichts im Vergleich mit der Macht des Messias. Die Errettung des Überrests aus Juda ist sicher.

Kapitel 41

Dieses Kapitel beschreibt weiterhin die Größe Gottes, nun auf dem Hintergrund der heidnischen, götzendienerischen Völker, unter denen der HERR einen Sieger erweckt hatte, der die anderen Völker in Schrecken und Angst versetzen würde. Dieses Kapitel behandelt eine Sache, die man unter Menschen einen Rechtshandel zwischen zwei Personen oder Parteien nennt. Der HERR bezog die Völker in solch einen Rechtshandel mit ein. Natürlich ist das eine bildliche Ausdrucksweise (V. 1–4). Die Völker schreckten jedoch hiervor zurück, denn wer könnte solch einem Sieger widerstehen? Sie sprachen einander Mut zu (V. 5–7). Für den Überrest aus Juda gab es jedoch keinen Grund, zu erschrecken oder sich zu fürchten (V. 8–10). Jede Form von Antisemitismus wird verschwinden (V. 11.12). Das Würmchen Jakob, das Völkchen Israel, wird den Völkern Widerstand leisten: Der HERR wird Israel zu einem neuen und scharfen Dreschschlitten machen (V. 13–16). Schließlich wird der treue Überrest aus Juda in der Endzeit dennoch durch die große Drangsal gehen müssen. Der HERR wird sie allerdings bewahren und ihnen in ihrer Not entgegenkommen (V. 17–20). Danach wandte sich der Prophet wieder an die götzendienerischen Völker. Können ihre Götzen das Zukünftige verkündigen, wie Gott das tut (V. 21–23)? Am Ende des Kapitels heißt es dann, dass nichts und niemand dem HERRN widerstehen können (V. 24–29).

Kapitel 42

In den Versen 1–4 ist von dem auserwählten Knecht des HERRN die Rede. Dieser Knecht ist kein anderer als der Herr Jesus Christus. Jesaja weist hin auf seine Person, seinen Charakter und sein Werk. In den Versen 5–9 heißt es, dass Gott mit dem auserwählten Knecht ist. In den Versen 10–12 werden die Bewohner der Erde aufgefordert, ein neues Lied zur Ehre des HERRN zu singen, der diesen Knecht gesandt

hat. Das neue Lied wird nach den schrecklichen Gerichten der Säuberung und Ausrottung gesungen werden. In den Versen 13–17 wird der Messias mit einem Kriegshelden verglichen, der den Schlachtruf anstimmt. Er hat lange geschwiegen, doch dann ist das Maß voll. In den Versen 18–25 wird das taube und erblindete Israel angesprochen.

Kapitel 43

In den Versen 24 und 25 des vorigen Kapitels konnten wir lesen, dass Israel und insbesondere das Volk Juda der Plünderung und Beraubung durch die Völker hingegeben war und dass das Volk sich unter dem Zorn des HERRN befand. Dennoch würde das jüdische Volk nicht völlig ausgerottet werden. Die Anfangsverse von Kapitel 43 „Und nun“ weisen bereits darauf hin. Das steht im Gegensatz zu dem, was bisher über das Volk gesagt worden war. Es wird einen Überrest geben, sowohl aus den beiden als auch aus den zehn Stämmen. Diese beiden Überreste werden vereinigt werden und so das *eine* neue Israel bilden. Das neue Israel wird hier getröstet und empfängt die Verheißung der Wiederherstellung als *ein* Volk (V. 1–8). Die Völker werden aufgerufen, damit sie erkennen, dass es nur *einen* gibt, der wirklich Gott genannt werden kann (V. 9–13). Babel wird für das bestraft, was es Juda angetan hat (V. 14–17). Die früheren Dinge brauchen nicht im Gedächtnis behalten zu werden, denn der HERR wird einmal etwas Neues wirken (V. 8–21). Doch das Volk des HERRN – Juda in seiner Gesamtheit – befand sich damals noch in einem sündigen Zustand (V. 22–25). Das Gericht Gottes an diesem Volk wird sich wegen des sündigen Zustands dieses Volkes als gerecht erweisen (V. 26–28).

Kapitel 44

In diesem Kapitel folgt auf die Strafpredigt von Kapitel 43,22–28 ein Wort des Trostes. Dem Überrest aus den zwei und den zehn Stämmen wird das Ausgießen des Heiligen Geistes verheißen (V. 1–5). Der König des wiederhergestellten Israel ist kein anderer als Gott selbst (V. 6–8). Der Götzendienst wird in das wahre Licht gestellt (V. 9–20). Israel sollte sich die Torheit des Götzendienstes immer vor Augen halten (V. 21–23). Die Lügner werden schließlich beschämt, doch das Wort Gottes, das Gott gesprochen hat, wird einmal verherrlicht werden (V. 24–26). Der Schluss dieses Kapitels enthält eine Prophezeiung bezüglich des Königs Kores (V. 27.28).

Kapitel 45

In den Versen 1–7 spricht der HERR zu Kores, seinem Gesalbten, der sein Wohlgefallen tun und überall Gelingen haben wird. Kores wird die sich daraus ergebende Ehre nicht für sich beanspruchen, denn überall auf der Erde wird man dann wissen, dass die Macht und das Gelingen von Gott verliehen sind. In Verbindung mit dem doppelten Gottesbegriff der Perser heißt es, dass der HERR der einzige Gott ist und dass Er sowohl Friede als auch Unheil bewirkt.

In Vers 8 bittet Jesaja um das Kommen der Regierung des Messias. Die Verse 9–13 enthalten eine Rechtfertigung Gottes im Blick auf die Kores anvertraute Aufgabe, die darin bestand, die Gefangenen aus Babel zu befreien, was eigentlich gar nicht nach dem Sinn der Juden war. Doch Juda braucht nicht mit dem zu rechten, der es gebildet hat. In Vers 14 heißt es, dass die Völker mit ihrem Reichtum das wiederhergestellte Israel aufsuchen werden, und in Vers 15, dass Gott sich vor Israel bis zur Zeit der Segnungen Israels verborgen hält. Die Verse 16–21 handeln von der Beschämung wegen des Götzendienstes. Die Schlussverse (22–25) enthalten eine allgemeine Aufforderung an ferne Völker, die vor den Gerichten bewahrt werden sollen, sich dem Messias zu unterwerfen.

Kapitel 46

Der Prophet gibt in diesen Versen eine eindrucksvolle Beschreibung der Ohnmacht und Hilflosigkeit der babylonischen Götzen, die von Menschen oder Tieren getragen werden mussten. Er verglich damit den starken Gott Israels, der sein Volk trug (V. 1–4). Gott kann mit nichts und niemand verglichen werden. Es ist völlig unsinnig, ein Abbild von Ihm zu machen (V. 5–7). Das sollte Israel gründlich bedenken, denn

das Volk hatte sich ebenfalls sehr des Götzendienstes schuldig gemacht. Kores war der „Mann des Ratschlusses Gottes“, der das Gericht an Babel und seinen Götzen vollziehen würde (V. 8–13).

Kapitel 47

Babel wird niedergeworfen werden. Die Wut Babels gegenüber Juda wird gerächt werden. Gott war zwar auf sein Volk zornig und hatte es der Macht Babels übergeben, doch das war kein Grund, Juda derart barbarisch zu behandeln (V. 1–6). Der Hochmut und das Selbstvertrauen Babels waren sehr groß. Babel dachte, dass es ewig an der Macht bleiben würde. Es gab noch weitere Anlässe für das Gericht an Babel (V. 7–11). Die Weisen Babels würden das Gericht nicht aufhalten können (V. 12–15).

Kapitel 48

In diesem Kapitel sah der Prophet das Volk Judas in der Gefangenschaft. Die Ursachen dafür werden hier sehr deutlich beschrieben: Es waren verschiedene Sünden und eine völlig falsche Gesinnung des Volkes (V. 1–8). Es ist daher allein die freie Gnade Gottes, wenn Er sich dennoch wieder über Juda erbarmt, und zwar um seines Namens willen. Er würde das Volk durch Elend läutern (V. 9–11). Er würde Kores gebrauchen, sie aus Babel zu erlösen (V. 12–16). Wenn Juda auf den HERRN gehört hätte, hätte es ein nie gekanntes Glück auf der Erde erfahren (V. 17–19). Die letzten Verse 20–22 handeln vom Auszug aus Babel nach einer entsprechenden Proklamation durch Kores. Für die Gottlosen gibt es jedoch keinen Frieden.

Kapitel 49

Dieses Kapitel behandelt die Verwerfung des Messias, aber auch seine Erhöhung. Er ist das Thema und der Inhalt der gesamten Prophetie. Menschlich gesehen hat der Messias vergeblich in Israel gearbeitet, da es Ihn verwarf. Doch Gott verkündigt, dass Er den Messias auch zum Licht der Nationen bestimmt hat (V. 1–7). Israel soll noch etwas wissen: Gott wird diesen verworfenen Messias zu einem Bund für das Volk setzen, das bedeutet, dass in dem Messias und durch Ihn alle Verheißungen Gottes erfüllt werden (V. 8–13). Während der Zerstreuung, die als Folge der Verwerfung des Messias über die Juden gekommen ist, ist das Volk ungläubig, sieht nicht, hört nicht und ist verhärtet (V. 14–17). In Zukunft wird einem wiederhergestellten Volk, das aus den Überresten der zwei und der zehn Stämme gebildet werden wird, großer Segen zuteil (V. 18–23). Das frühere Israel war in der Macht des Teufels. Doch aus diesem früheren Israel würden Menschen aus der Macht Satans befreit werden; der Satan wird dann gerichtet werden. Es gibt einen deutlichen Zusammenhang zwischen diesem Gericht über den Satan und der Wiederherstellung Israels (V. 24–26).

Kapitel 50

Die Züchtigungen und die sich daran anschließende zeitlich begrenzte Verwerfung Israels waren gerechtfertigt. Das Volk hatte Götzendienst (= geistliche Hurerei) verübt (V. 1.2a). Doch der HERR kann wieder zurechtbringen. Seine Hand ist dazu nicht zu kurz. Er ist der Allmächtige (V. 2b.3). Dem Ungehorsam Israels wird der Gehorsam des Messias gegenübergestellt. Im vorigen Kapitel war die Rede davon, wie dieser Knecht des HERRN verachtet und angefeindet wurde. Hier wird über die Leiden gesprochen, die das Volk Ihm zugefügt hat. Er ertrug jedoch dieses Unrecht und diese Leiden. Innerlich litt Er als der vollkommene Gerechte. Die Leiden, die Ihm vonseiten der Menschen zugefügt wurden, waren Leiden um der Gerechtigkeit willen, das heißt, weil Er als Gerechter inmitten der Ungerechten lebte, konnte es nicht anders sein, als dass Er litt. Doch der HERR würde seinen Dienst unter diesen Ungerechten anerkennen. Wer das bestritt, sollte gerichtet werden (V. 4–9). Die Schlussverse dieses kurzen Kapitels enthalten eine Ermahnung, sowohl für die, die den HERRN fürchteten, als auch für die Gottlosen, dem Knecht des HERRN zu gehorchen (V. 10.11).

Kapitel 51

Im vorigen Kapitel wurde der Knecht des HERRN als der vollkommen Gehorsame vorgestellt. Dort haben wir auch eine Botschaft gefunden, die sich an die richtete, die den HERRN fürchteten und auf den Knecht des HERRN hörten. In Kapitel 51 werden nun die, die der Gerechtigkeit nachjagen und den HERRN suchen, aufgefordert, an die für sie sehr segensreiche Zukunft zu denken. Diese Zukunft ist nicht auf den Bund vom Sinai gegründet, sondern auf die bedingungslosen Verheißungen Gottes (V. 1–4). Zuvor werden allerdings die Gerichte ausgeführt werden, vor denen die Treuen sich jedoch nicht zu fürchten brauchen (V. 5–8). Das Nachdenken über das zukünftige Heil veranlasste den Propheten, für eine Abkürzung der Wartezeit zu bitten (V. 9–11). Als Antwort auf dieses Gebet versicherte der HERR ihm, dass Er den Treuen Trost geben würde. Sie brauchten die Bedränger nicht zu fürchten, sondern sollten auf den HERRN blicken. Er wird sie befreien (V. 12–16). Der damalige Zustand des Volkes Juda war jedoch überaus traurig: Sie befanden sich in einem Zustand völliger Ungerechtigkeit. Deshalb wird Juda den Zornesbecher des HERRN trinken müssen. Die Völker würden sie unterdrücken (V. 17–20). Doch Tage kämen, wo der HERR den Becher von Israel wegnehmen und diesen den Völkern geben würde, damit sie den Becher dann austrinken (V. 21–23).

Kapitel 52

Die ersten zwölf Verse dieses Kapitels führen das Thema von Kapitel 51,21–23 weiter und schließen es ab. Die letzten drei Verse gehören bereits zu Kapitel 53. Der Prophet sah im Geist die Zeit des Endes, wenn Jerusalem bereits erlöst sein würde. Er rief die Stadt auf, sich entsprechend dieser großen Heilstatsache zu bekleiden. Von nun an würde sie eine *heilige Stadt* sein (V. 1.2). Assyrien hatte Israel ohne einen Anlass, der sich bei Israel gefunden hätte, wieder bedrängt, wie es das auch in der Vergangenheit getan hatte. Deshalb würde Jerusalem in der Endzeit ohne Geld erlöst werden. Der Zorn Gottes über Assyrien würde dann auch größer sein als seinerzeit über Ägypten (V. 3–5). Als Folge der Gerichte des HERRN wird der Überrest aus Israel Jahwe-Jesus kennen und Ihn in ihrer Mitte haben (V. 6). Die frohe Botschaft von der Erlösung Jerusalems wird dann überall verkündigt werden (V. 7–10). Die treuen Israeliten, die sich noch unter den Völkern befinden, werden aufgefordert, diese Länder zu verlassen (V. 11.12). Die Verse 13–15 handeln vom Knecht des HERRN, der verständig handeln, erhoben und erhöht und sehr hoch sein wird.

Kapitel 53

In diesem besonders zu Herzen gehenden Kapitel werden keine zukünftigen Ereignisse vorhergesagt (mit Ausnahme der Verse 11 und 12, wo von der zukünftigen irdischen Herrlichkeit des Messias die Rede ist). Die Aufmerksamkeit gilt allein der Person des leidenden Messias. Es ist gleichsam so, als hätte Jesaja in den Tagen des Mannes der Schmerzen gelebt, so genau ist diese Jahrhunderte zuvor aufgeschriebene Prophezeiung. Alles, was in Zukunft geschehen wird, das gesamte Heil, das jetzt noch zukünftig ist für Israel, gründet sich auf die hier beschriebenen Leiden. Als der Prophet dieses Kapitel schrieb, war der Name des Verachteten, des Leidenden, für die Menschen noch nicht bekannt. Der Prophet sieht das Volk in diesem Kapitel als ein Volk, das von einem leidenden Messias nichts wissen wollte. Deshalb stellt der Prophet als Mund all derer, die einmal unter diesem Volk den Messias verkündigen würden, die Frage: „Wer hat unserer Verkündigung geglaubt?“ Immer wieder wird in diesem Kapitel die Frage behandelt, wer der Messias ist oder was Er getan hat. Im Gegensatz dazu beschreibt der Prophet, wie Israel sich Ihm gegenüber verhalten hat. Dies ist ein Bekenntnis des zukünftigen Überrests aus den zwei Stämmen. Die zehn Stämme sind nicht an der Verwerfung des Messias schuldig geworden, weil sie zu der Zeit nicht im Land waren. Der leidende Messias wird jedoch schließlich Frucht sehen, Er, der seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod, wird auf der Erde aufs Höchste erhöht werden.

Kapitel 54

Dieses Kapitel behandelt die herrlichen Ergebnisse des Todes Christi. In Kapitel 53,10 hieß es, dass der Messias, wenn Er seine Seele als Schuldopfer gestellt hätte, *Samen* sehen würde. Das sind die erhabenen Folgen seines Werkes sowohl für Ihn selbst als auch für die Menschen, die unter den Segen kommen. Der Hauptgedanke in Kapitel 54 ist die Wiederannahme Israels, und zwar eines Überrestes aus Is-

rael. Dieser Überrest wird zu einem neuen Volk werden und sich ausbreiten. Deshalb wird das Volk bereits in Vers 1 aufgefordert zu jubeln. Alle Furcht und Schmach wird von Israel weggenommen werden. Es war ein kleiner Zorn, der zuvor über das Volk kam, doch das Erbarmen des HERRN, des Erlösers, ist groß und ewig. Der HERR wird Israel belehren. Der geistliche Zustand des Volkes wird dann damit in Übereinstimmung sein. Keine feindliche Macht wird mehr in der Lage sein, Israel etwas Böses anzutun.

Kapitel 55

Nachdem in Jesaja 53 von den Leiden des Messias die Rede war und in Kapitel 54 die Belohnung beschrieben wird, nämlich dass der Messias *Samen sehen*, also das Ergebnis seiner Leiden sehen würde (die Segnungen des wiederhergestellten Israel, das in Sicherheit und Ruhe im Friedensreich Christi wohnen wird), wird in Jesaja 55 jetzt eine Einladung an alle dann bestehenden Völker gerichtet, das Heil des Königs und des Herrschers über die gesamte Erde anzunehmen. Diese Einladung wird nicht mehr an Landesgrenzen gebunden sein. Unter allen Völkern wird ein Zeugnis über Christus verkündigt werden, den großen Zeugen an alle Nationen. Er ist der von Gott gesandte Fürst und Gebieter. Aus allen Völkern wird durch dieses Zeugnis, durch diese Predigt, ein Überrest erweckt werden, der sich, angezogen von der Herrlichkeit und Macht dieses Königs, sich Ihm zuwenden und unterwerfen wird (V. 1–5). Dieses Zeugnis, diese Predigt, wird auch noch die Gottlosen der zwei Stämme in den Tagen der Erscheinung des Herrn Jesus erreichen. Sie werden aufgefordert, den HERRN zu suchen, ihre eigenen gottlosen Wege und Vorstellungen zu verlassen und sich zu Gott zu bekehren. Er wird auf vielfache Weise vergeben (V. 6–11). Die Verse 12 und 13 handeln von der Rückkehr des Überrestes aus den zehn Stämmen, der an Gott gläubig gewordenen sein wird. Sie werden mit Freuden aus der Gefangenschaft zurückkehren und in Zukunft in Frieden nach Israel geleitet. Die gesamte Schöpfung wird im Friedensreich Christi vom Fluch befreit sein.

Kapitel 56

Die Errettungen des HERRN und die Offenbarung seiner Gerechtigkeit werden als nahe bevorstehend beschrieben. Im Zusammenhang damit wird die Bedeutung eines gottesfürchtigen Wandels betont (V. 1.2). Während des Friedensreiches wird es für den treuen Fremden, den Nicht-Israeliten, und sogar für einen treuen Verschnittenen einen Platz im Haus des HERRN und einen Zugang zum Tempel geben. Außer den Überresten aus den zwei und den zehn Stämmen wird es dann in Jerusalem auch eine Versammlung („Gesammelte“) von Überresten aus den Völkern geben (V. 3–8). In den Versen 9–12 beklagt der Prophet die Verdorbenheit der damaligen *Führer* Judas. Diese Klage wird im nächsten Kapitel fortgesetzt, dann jedoch in Verbindung mit dem damaligen ungerechten *Volk*.

Kapitel 57

Am Schluss des vorigen Kapitels war die Rede von den falschen Führern in Juda. Der Hauptgedanke in Kapitel 57 ist dieser: Was soll man von einem Volk erwarten, das untreue, von Gott abgefallene Führer hat? Prophetisch ist hier die Rede von der Endzeit, wenn die nach Israel zurückgekehrte Masse der Juden sich unter der Führung des Antichrists und der ihm hörigen übrigen Führer durch den gröbsten modernen Götzendienst verdirbt: die Anbetung eines Menschen. Solche, die in dieser schrecklichen Zeit noch an Gott festhalten – was ein treuer Überrest tun wird –, werden verfolgt werden. Viele von diesem Überrest werden getötet werden. Der Segen besteht darin, dass sie vor den Tagen der entsetzlichen Endgerichte des HERRN weggenommen werden. Bei der Errichtung des Friedensreichs Christi werden sie aus den Toten auferweckt und zusammen mit dem noch auf der Erde lebenden Überrest die Segnungen der Wiederherstellung Israels empfangen und vom Himmel aus über die Erde herrschen.

Kapitel 58

Mit diesem Kapitel beginnt der letzte Teil der Prophezeiungen Jesajas. Hier spricht der Prophet über den toten Formalismus unter dem Volk Juda in seiner Gesamtheit, über falsches und richtiges Fasten (V. 1–12) und über die rechte Beachtung des Sabbats (V. 13–14).

Kapitel 59

Dieses Kapitel kann man in drei Teile unterteilen: Die Sünden des Volkes Juda (V. 1–8), das Elend des Volkes und das Bekenntnis des Überrests, der sich mit den Sünden des gesamten Volkes einsmachen wird (V. 9–15a), und schließlich die Erlösung des Überrests (V. 15b–21).

Kapitel 60

Dieses Kapitel hat man auch das „Herrlichkeits-Kapitel“ der Prophezeiungen Jesajas genannt. In Kapitel 59 haben wir gesehen, dass der Messias sich anschicken wird, dem Überrest Recht zu verschaffen. Wenn Christus in Macht und Herrlichkeit erschienen ist und die im Land Israel versammelten Heeresmächte vernichtet hat, wird Er den gläubigen Überrest erlösen. Dann bricht eine neue Zeit an, die Zeit des tausendjährigen Friedensreiches. Er wird in der Mitte seines Volkes sein, des erneuerten Israel. Jerusalem wird fortan die Stadt sein, die voller irdischer Herrlichkeit und der Mittelpunkt der Erde ist. Alle Rechtsvorschriften, die gesamte Gesetzgebung und alle Verordnungen werden von Jerusalem ausgehen. Alle Völker der Erde werden sich voller Ehrfurcht und bereitwillig der Königsherrschaft Christi unterwerfen. Sie werden nach Jerusalem kommen, der Stadt, die dann die Hauptstadt der Welt sein wird. Niemals wird es bis dahin solch eine Weltherrschaft gegeben haben.

Kapitel 61

Der Prophet führt in diesem Kapitel die Beschreibung der Herrlichkeit fort, die im Friedensreich offenbart werden wird. Der Geist des HERRN war auf dem Messias, weil der HERR Ihn gesalbt hatte, damit Er frohe Botschaft verkündigte (V. 1–3). Die verwüsteten Städte des Landes werden wieder aufgebaut werden. Fremde, Ausländer werden die Hirten-, Acker- und Weinbergarbeiten im Land tun, da die Kinder Israel Priester des HERRN sein werden (V. 4–6). Israel hatte früher in zweifacher Hinsicht gesündigt und deshalb auch doppelte Vergeltung und Schande empfangen. Einmal wird Israel im Land das Doppelte, einen doppelten Segen, empfangen (V. 7–9). Der Prophet beschließt das Kapitel mit einem Lobgesang (V. 10.11).

Kapitel 62

Dieses Kapitel setzt das Thema des vorigen Kapitels fort. Es ist der Messias aus Jesaja 61,1–3, der auch hier spricht. Die Herrlichkeit Zions wird als nahe bevorstehend gesehen. Deshalb spricht der Messias über das Heil und schweigt so lange nicht, bis diese Herrlichkeit tatsächlich sichtbar geworden sein wird (V. 1–3). Jerusalem wurde einmal „Verlassene“ genannt und das Land „Wüste“. Der neue Name Zions ist: „Meine Lust an ihr“; das Land heißt fortan: „Vermählte“ (V. 4.5). Nur die, denen das Heil Jerusalems am Herzen liegt, sollen daher zu Gott rufen (V. 6.7). Niemals mehr werden die Erträge des Landes von den Feinden des Volkes Gottes geraubt und verzehrt werden (V. 8.9). Alle Hindernisse, die sich der weiteren Wiederherstellung Israels in den Weg stellen, werden beseitigt (V. 10–12).

Kapitel 63

Dieses Kapitel wirft einen Rückblick auf die Erscheinung Christi, den Sohn des *Menschen*, in Macht, Stärke und großer Herrlichkeit, und auf die Zeit davor. In einem Gesicht sieht der Prophet Jesaja den Untergang der feindlichen militärischen Mächte, die der HERR nach Israel versammeln wird, obwohl die Herrscher dieser Mächte keine Ahnung von der eigentlichen Bedeutung dieses Versammelns haben werden und eigene Ziele verfolgen. Das ist jedoch nach Gottes Gedanken der Tag des Zorns, des gerechten Gesetzes der Vergeltung. Dann wird der erscheinende Messias die feindlichen Mächte der Völker zertreten, sowohl die des wiederhergestellten Römischen Reichs als auch die des prophetischen Assyrers, des Königs des Nordens (V. 1–6). Mit Vers 7 beginnt ein langes Gebet, das in Kapitel 64 fortgesetzt wird. Jesaja ist hier der Mund des treuen Überrests aus den zwei Stämmen in der Endzeit

und stimmt einen Lobgesang an (V. 7–9), um dann mit einem demütigen Schuldbekenntnis fortzufahren (V. 10–14) und innig für das Volk zu flehen (V. 15–19).

Kapitel 64

Das in Kapitel 63,7 aufgezeichnete Gebet des Überrests aus den zwei Stämmen in der Endzeit wird hier in Jesaja 64 fortgesetzt und abgeschlossen. Das Gebet nimmt noch an Tiefe zu. Zu Beginn ging es in diesem Gebet hauptsächlich um die verlorenen Segnungen Israels. Und obwohl das auch in Jesaja 64 zuerst noch das Thema ist, richten sich die Bitten zunehmend auf das Kommen des Messias. Auf dieses Kommen wartet der Überrest. Davon hängt seine Errettung, seine Erlösung, ab, ja davon hängt alles ab. Hier findet sich jedoch ebenfalls Schuldbekenntnis, dass all das Elend Israels durch die Ungerechtigkeiten des Volkes verursacht ist.

Kapitel 65

Die Kapitel 65 und 66 enthalten die Antwort des HERRN auf die Demütigung und das Flehen des Überrests der beiden Stämme in der Endzeit. Wenn Gott den *Völkern* in der dann zurückliegenden Zeit der Gnade *Segen* gegeben hat und *Völker* auch Anteil an den Segnungen des Friedensreiches haben werden, wird Er dann sein Volk Israel übergehen? Hatte Er nicht in all den vergangenen Jahrhunderten beständig seine Hände nach diesem Volk ausgestreckt? Doch dieses Volk hat immer Widerstand geleistet. Der Heilsplan Gottes umfasst unter anderem, dass die große Masse der ungläubigen, abgefallenen Juden, die den schrecklichsten Götzendienst ausgeübt haben, ausgerottet wird. Doch der Überrest aus den zwei Stämmen, der trotz aller Verfolgungen und allen Elends an Gott festgehalten hat, wird in den Segen des Friedensreiches Christi eingehen (V. 1–16). In den Versen 17–25 finden wir eine Beschreibung des herrlichen Zustands in diesem Friedensreich, an dem auch die Schöpfung teilhaben wird. Dennoch ist das vorläufig eine zeitlich begrenzte, tausendjährige, irdische Herrlichkeit. Auf das Friedensreich folgt ein ewiger irdischer Zustand (Off 21).

Kapitel 66

Die Antwort des HERRN auf das Gebet des treuen Überrests der zwei Stämme, das wir in Kapitel 63,7–19 und 64,1–12 finden, wird in diesem Kapitel weiter fortgesetzt. In den Versen 1–6 spricht der Prophet jedoch nicht mehr über die herrlichen Umstände des Friedensreichs, sondern über den Zustand der großen Masse der ungläubigen und abgefallenen Juden, die dann nach Israel zurückkehren werden. In den Versen 7–14 wird die Wiederannahme der Nation, des neuen Israel, beschrieben. Diese Nation ist aus dem treuen Überrest der zwei Stämme gebildet worden, wozu später auch der Überrest aus den zehn Stämmen hinzukommt.

In den Versen 15–18a kommt der Prophet noch einmal auf das Gericht des Herrn bei seiner Erscheinung zurück, während wir in den Versen 18b–24 einen Hinweis darauf finden, dass alle Völker die Herrlichkeit des HERRN, seine Macht und Stärke sehen werden.

Entnommen aus R. Been, *Christus im Buch Jesaja* (Daniel-Verlag)